

Alte Sprüche – neue Wege.

Forschungen zu Bestand und Vermittlungspotenzial im Sinne einer partizipativen, demokratisierenden Museumsarbeit am Beispiel der Spruchtüchersammlung des Museums Abtei Liesborn

(Arbeitstitel)

Promotionsforschung

Mara Woltering

Orts- und regionalgeschichtliche Museen machen einen beträchtlichen Teil der deutschen Museumslandschaft aus und rücken aktuell als Träger kultureller Bildung verstärkt in den Fokus von Besucherinnen und Besuchern wie auch von Förderinstitutionen. Diese Museen entstanden meist, um mit den Sammlungen sogenannter Heimatzeugnisse das Wissen vergangener Alltags- und Lebensweisen für künftige Generationen zu bewahren. Eine Objektgruppe, die von vielen orts- und regionalgeschichtlichen Museen gesammelt wurde, aber kaum noch in Ausstellungen in Erscheinung tritt, ist die der textilen Raumausstattung – genauer hier der sogenannten Spruchtücher. Sie haben ein auf der textilen Fläche aufgebrachtes meist gesticktes Dekor aus einem kurzen Sinnspruch und begleitender bildhafter Auszier. Solche Textilien waren um 1900 Mode und wurden ab den 1960er-Jahren vielfach von Museen als Alltagszeugnisse angekauft oder als Schenkungen angenommen. In meiner Forschung möchte ich anhand der repräsentativen Sammlung des Museums Abtei Liesborn mit mehr als 400 Objekten den verschiedenen alltags- und sammlungsgeschichtlichen Bedeutungen auf den Grund gehen.

Die Arbeit zielt dabei nicht nur auf die Behebung des Forschungsdesiderats hinsichtlich der Objektgruppe, sondern auch auf die Durchführung und Reflexion eines partizipativen Ansatzes zur Sammlungsertüchtigung. Mit dieser Pilotstudie sollen Möglichkeiten zur Umsetzung von Beteiligungsideen für orts- und regionalgeschichtliche Museen erprobt und damit ein Beitrag zur Aktualisierung der Museumsarbeit gefunden werden.

Bezogen auf das textile Sammlungsmaterial jenseits der sonst im Fokus stehenden Trachten stellt die Untersuchung dieser Artefakte ein weiteres Desiderat dar. Auch wenn sich anhand der gestickten Motive oftmals nur schwer regionale Unterschiede feststellen lassen, so stellen Spruchtücher doch einen bedeutenden Teil der museal gewordenen materiellen Alltagskultur in der Region Westfalen dar, so dass sich in der historischen Erinnerungskultur eine Fiktion von Regionalität dieser Textilien entwickelt hat. Als Medien zwischen Schrift und Bild lassen sich die Spruchtücher außerdem mit dem Konzept der Schriftbildlichkeit nach Sybille Krämer beforschen, das hier innovativ auf das besondere Material und Medium angewandt werden soll. Leitfragen der Forschungsarbeit sind:

Welches Vermittlungs- und Partizipationspotenzial liegt in den kaum noch museal genutzten aber sammlungsrelevanten Artefakten? Wie lässt sich die Differenz zwischen dem hohen lokalen Erinnerungspotenzial der Sammlungen und dem allgemeinen Präsentationsdefizit zugunsten einer aktuellen, besucherorientierten musealen Vermittlungstätigkeit auflösen?

Die Forschung zielt daher auch auf eine Potenzialanalyse, die aufzeigt, wie bestickte Spruchtücher mit neuen Ansätzen der Museologie vermittelt werden können, um der aktuellen Besucherorientierung zu entsprechen. Um dieses Potenzial der Textilien zu erforschen, gehe ich mit einem mehrstufigen Verfahren vor. Zunächst

soll die historische Dimension der Objektgruppe erforscht und dabei Wissenslücken in der Forschung zu Spruchtüchern und speziell zur Sammlung im Museum Abtei Liesborn geschlossen werden. Das gründiert das partizipative Projekt, bei dem zusätzliches Wissen und Interessensschwerpunkte in Bezug auf die Artefakte herausgearbeitet werden. Die Ergebnisse hieraus sollen abschließend mit einer Ausstellung und deren Auswertung überprüft werden. Dabei gehe ich nach der materiellen Kulturanalyse der Kulturwissenschaftlerin Gudrun M. König vor, die ausgehend vom Material auf das Erforschen der Polyvalenz zielt und Multiperspektivität ermöglicht.

Die Arbeit wird betreut von Prof. Dr. Lioba Keller-Drescher (1) und PD Dr. Sebastian Steinbach (2).